Das Wochenfest Schawuot חג שבועות

Biblischer Hintergrund und Traditionen Erklärt von Ari Lipinski

Das Wochenfest, **Schawuot**, das 49 Tage (7 Wochen) nach Pessach stattfindet, hat eigentlich mehrere Namen. Die mehrfache Bezeichnung des Feiertags deutet bereits darauf hin, dass mehrere Inhalte den Feiertag kennzeichnen. Schawuot ist eines der drei Pilgerfeiertage ("Shlosha Regalim" **שלושה רגלים**), Sukkot, Pessach, Schawuot, an denen die Kinder Israels zur Tempelzeit zum Tempel nach Jerusalem hinaufzogen. (Der Begriff "Regalim" weist darauf hin, dass man zu Fuß nach Jerusalem ging.)
(Das Wort **Chag חג** bedeutet **Fest**, und kommt daher bei mehreren Namen vor.)

Die acht bekanntesten Namen sind: **Chag Schawuot חג שבועות**, **Schwuot חג שבועות**, **Chag haBikurim חג הביכורים**, **Azeret עצרת**, **Chag HaChamishim חג החמישים**, **Jom Hakhel יום הקהל**, **Chag Matan Thora חג מתן תורה**, **Chag HaKazir חג הקציר**.

Bevor wir die Feiertagsbezeichnungen einzeln erläutern, stellen wir sprachlich eine Besonderheit fest: die hebräische Buchstabierung des Festes **Schawuot שבועות** ist identisch zur hebräischen Buchstabierung der Bezeichnung **Schwuot שבועות**. Das Wort **Schawuot** bedeutet „**Wochen**“. Das Wort **Schwuot** bedeutet „**Schwüre**“. Ferner ist wichtig, festzustellen, dass diese beiden Feiertagsnamen die Buchstaben des hebräischen Wortes **Schewa** beinhalten. **Schewa** bedeutet „**sieben**“. Der Feiertag **Schawuot** findet in der Tat sieben Wochen nach **Pessach** statt. Wir werden hierunter am Ende des Artikels auf eine weitere Bedeutung der Zahl Sieben im Zusammenhang mit dem Inhalt des Feiertags eingehen.

Der erste Buchstabe des Wortes Schawuot **שבועות** auf Hebräisch ist Schin **ש.** Schin ist der erste Buchstabe des besonderen Namen Gottes "**Schadai שדי**", „Gott der Allmächtige“ (Genesis, Kap. 17, Vers 1 / Elberfelder). Der letzte Buchstabe des Wortes Schawuot ist Taw **ת,** der zugleich der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets ist. Taw ist zugleich der erste Buchstabe des Wortes Thora **תורה**. **Somit ist im Namen des Feiertages der Vergabe der Thora sowohl der Name Gottes als auch die Thora angedeutet.**

Chag Schawuot Das Wochenfest



Der Feiertag, den wir am 6. des Monats **Siwan**, also **sieben Wochen nach dem Pessach-Feiertag** begehen, heißt „**Chag HaSchawuot**“. Die Bezeichnung rührt aus dem **5. Buch Mose (Dewarim), Kap. 16, Verse 9-10.**

שבעה שבעת, תספר-לך: מהחל חרמש, בקמה, תחל לספר, שבעה שבעות. ועשית חג שבעות, ליהוה אלהיך

„Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfängt mit der Sichel in der Saat. Und sollst halten das Fest der Wochen dem HERRN, deinem Gott,“. (Luther 2017) D. h., dass dieser Name sich aus der zeitlichen Berechnung seines Termins im hebräischen Kalender ergibt. Je nach der Länge der Mondmonate in jedem Jahr, kann das Fest entweder am 5. Oder am 6. Oder sogar am 7. Des Monats Siwan beginnen. Bei allen anderen Festen steht der Termin in einem bestimmten Monat fest. Beim Fest Schawuot ist es anders, damit **durch die tägliche Zählung der Tage zwischen Pessach und Schawuot die innige Verbindung zwischen dem Exodus, dem Fest der Freiheit, und Schawuot, dem Fest der Thora, besonders deutlich wird.**

Laut **5. Mose, Kap. 16, Vers 11** sollen alle Schichten des Volkes im Bewusstsein der Gleichheit und der Gemeinschaft sich freuen. „und sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd und der Levit, der in deinem Tor ist, der Fremdling, der Waise, und die Witwe, die unter dir sind, an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name da wohne.“ (Luther 2017) Bedeutungsvoll ist der Satz im **5. Mose, Kap. 16, Vers 10**, also der Satz zwischen der Vorschrift und der Auflistung der Teilnehmer. Dieser Vers gebietet, dass Du Großzügigkeit an den Tag legen sollst. Es möge jeder nach seinen Möglichkeiten das Fest großzügig begehen. „daß du eine freiwillige

Gabe deiner Hand gebest, nach dem dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat;“ (Luther 2017)

Chag HaSchwuot (Das Fest der Schwüre)

Dieser Name rührt daher, dass das Volk Israel im **Exodus, Kap. 24, Vers 7** gelobt hat, dass es alles, was Gott sprach, das Volk machen und hören wird. „[3] Mose kam und erzählte dem Volk alle Worte des HERRN und alle Rechte. **Da antwortete alles Volk mit einer Stimme und sprachen: Alle Worte, die der HERR gesagt hat, wollen wir tun.** [4] Da schrieb Mose alle Worte des HERRN und machte sich des Morgens früh auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels, [5] und sandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß sie Brandopfer darauf opferten und Dankopfer dem HERRN von Farren. [6] Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat's in ein Becken, die andere Hälfte sprengte er auf den Altar. [7] Und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. **Und da sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun und gehorchen,** [8] da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch macht über allen diesen Worten.“

Der zweite Schwur war, dass Gott sein Wort gab, dass er zu seinem Volk Israel stehe. Z. B. kam dies besonders dann zum Ausdruck, als das Volk am Berge Sinai am goldenen Kalb sich vergangen hat, und Gott nach der Anflehung Mose vom Gendanken abkam, das Volk auszutilgen. ER gedachte seines Bundes mit den Vätern. Er hat die Söhne Israels verschont, damit ER sein Wort halte.



Chag Matan Thora (Das Fest der Gabe / Übergabe der Thora)

Der Name „**Chag Matan Thora**“ steht **nicht** in der Thora, also nicht in den 5 Büchern Mose. Trotzdem ist dieser Name einer der bekanntesten Bezeichnungen dieses Festes. Die großen Gelehrten des Talmuds (also der Epoche nach der Zerstörung des Tempels) leiteten diesen Namen aus Stellen aus dem Buch der Chronik ab. Aus der Thora und aus dem Buch der Chronik wissen wir, dass **sieben Wochen nach dem Auszug aus Ägypten die Kinder Israels am Berge Sinai die Erscheinung Gottes und die Verkündung der „10 Gebote“ [1] erlebten.**

Chag HaKazir (Das Erntefest)



Eine zentrale Bedeutung des Feiertags bezieht sich auf die landwirtschaftliche Ernte im Lande Israel. Zur Bibelzeit war praktisch die gesamte Bevölkerung direkt von der Landarbeit abhängig. Die Weizenernte, die im Monat Siwan stattfand, war stellvertretend für die Ernte überhaupt. Der Name des Festes steht im **2. Buch Mose, Kap. 34, Vers 22**.“Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte, und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr um ist.“ (Luther)

Jom HaBikurim **(Tag der Erstlinge)** Der Name „**Jom HaBikurim**“ bedeutet „der Tag der Erstlinge“. Einmal im Jahr, so das Gebot im **5. Buch Mose, Kap. 26, Verse 1 – 4**, soll jeder die Erstlinge seines landwirtschaftlichen Ertrages zum Tempel bringen. „Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe geben wird, und nimmst es ein und wohnst darin, [2] so sollst du nehmen allerlei erste Früchte des Landes, die aus der Erde kommen, die der HERR, dein Gott dir gibt, und sollst sie in einen Korb legen und hingehen an den Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, [3] und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem HERRN, deinem Gott, daß ich gekommen bin in das Land, das der HERR unsern Vätern



geschworen hat uns zu geben. [4] Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand und vor dem Altar des HERRN, deines Gottes, niedersetzen." (Luther) **Es betrifft nur den landwirtschaftlichen Ertrag im Lande Israel,** und nur die sieben Arten des Landes Israel: **5.Mose, Kap. 8, Verse 7- 8**: "Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, 8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt;"

Chag Azeret (Das Fest der Volksversammlung)

Das Wort „**Azeret**", eine Volks-versammlung,



Foto: Zvi Katsir, Kibbuz Netzer Sereni, Alon.

findet nach den Thorageboten an zwei Terminen statt: zum einen am 7. Tag des **Pessach**festes (genauer gesagt am 7. Tag des Festes der Mazot, des ungesäuerten Brotes)[2]. Zum anderen am Ende des Laubhütten-Festes Sukkot.
Es waren die Gelehrten der nachbiblischen Zeit (also nach der Zerstörung des Tempels), die das Wochenfest sieben Wochen nach Pessach ebenfalls als Versammlungsfest, **Chag Azeret**, genannt haben.[3] Das Wochenfest wurde auch zum Feste der Volksversammlung, Chag Azeret, weil die Umsetzung der Ernte und der Überbringung der Erstlinge genau wie die Begebenheit am Berge Sinai eine Angelegenheit waren, die das ganze Volk betrafen.

Chag HaChamischim (Das Fest der Fünfzig)

Zur Zeit des 2. Tempels pflegte man, das Wochenfest



als das Fest der 50 Tage von **Pessach** bis zum **Chag Schawuot** zu bezeichnen. Man bezog sich auf die Vorschrift vom 3. Buch Mose, Kap. 23, Verse 15 – 17. „[15] Darnach sollt ihr Zählen vom Tage nach dem Sabbat, da ihr die Webegarbe brachtet, sieben ganze Wochen; [16] bis an den Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt ihr zählen und neues Speisopfer dem HERRN opfern,..."
Dieser Name des Festes stand auch in der Thoraübersetzung der 70 Gelehrten, in der s. g. **Septuaginta** (ca. 250-100 vor der Zeitrechnung). Die Zahl 50 ist mit dem Inhalt des Wochenfestes eng verwoben, weil nach 7 Mal das siebente Jahr wird das fünfzigste Jahr als das **Jubeljahr** genannt. Im Jubeljahr sind die Menschen und die Erde mit Freiheit beschenkt.

Jom Hakhel
(Der Tag der Versammlung des Volkes)

Die Bezeichnung „**Hakhel**" steht im **5. Buch Mose, Kap. 4, Vers 10.** „Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun [10] den Tag, da du vor dem HERRN, deinem Gott, standest am Berge Horeb, da der HERR zu mir sagte: Versammle mir das Volk, daß sie meine Worte hören und lernen mich fürchten alle ihre Lebtage auf Erden und lehren ihre Kinder." **Diese besondere Versammlung des Volkes soll an die Begebenheit am Berge Sinai erinnern, als das Volk als eine geschlossene Gemeinschaft sich versammelte und dank dieser Einheit auch die Vergabe der 10 Gebote sich verdiente.**

Fußnoten:

[1] „**Die 10 Gebote**" Wir erinnern daran, dass die sogenannten „10 Gebote" eigentlich 14 Gebote und Verbote beinhalten. Auf Hebräisch heißen sie "Aseret haDewarim עשרת הדברים" (Auch „Asseret HaDibrot"). Diese Bezeichnung bedeutet nicht 10 Gebote, sondern neutral „**Die 10 Reden**". Sie enthalten laut der traditionellen Zählung (der Messorate) **14** Imperative. Diese 14 imperative Gesetze enthalten sowohl **Gebote** als auch **Verbote**. Der Begriff der "**Aseret haDewarim**" kommt drei Mal in der hebräischen Thora vor: Im **Exodus Kapitel 34, Vers 28**, Im **Deuteronomium Kap. 4, Vers 12** (in deutschen Bibeln in Vers 13) sowie in **Deuteronomium Kap. 10, Vers 4**. Die nachbiblischen Rabbiner gaben dem Begriff "**Aseret haDewarim"** eine leicht abgewandelte, zeitgemäßere Benennung "**Aseret**

haDibrot". (Dewarim ist männlich, Dibrot ist weiblich). Diese stehen zuerst im 2. Buch Mose, Kap. 20, Verse 2 - 14, und wieder in etwas abgewandelter Formulierung im 5. Buch Mose, Kap. 5, Verse 6 – 18. Nach der akustischen Verkündung in 2. Mose, Kap. 20 stieg bekanntlich Mose zum Berge Sinai und kam nach 40 Tagen mit den ersten 2 Tafeln der 10 Gebote zum Volk herunter. Da Mose aber dann das Geschehen um das Goldene Kalb sah, zerbrach er die zwei Tafeln. Nach einer Weile stieg er ein zweites mal zum Berge Sinai. Blieb dort oben wieder 40 Tage und 40 Nächte, und kam dann wieder zum Volk herunter mit den zweiten Tafeln der 10 Gebote. D. h., dass die „10 Gebote“ fünfmal verkündet wurden: zuerst mündlich (was das ganze Volk Israel am Berge Sinai gemeinsam hörte), dann steht im Text der Thora im 2. Buch Mose, Kap. 20, was das Volk gehört hatte, ferner 2 x auf den Steintafeln und letzlich als Text im 5. Buch Mose, Kap. 5. Also wurden die 10 Gebote praktisch 5 mal kommuniziert: 1 mal mündlich, 2 mal auf Steintafeln und 2 mal von Mose in Schriftform in Form der Thorarolle.

[2] Laut der Formulierung im 2. Buch Mose über die Nacht des Auszuges aus Ägypten sollte man eigentlich **mit der Bezeichnung Pessach nur die erste Nacht und den ersten Tag** benennen. Die sieben anschließenden Tage heißen im 2. Buch Mose „**Chag HaMatzot**“ (das Fest des ungesäuerten Brotes. **Matza** – singular, **Matzot** - plural). Es hat sich aber im laufe der Jahrhunderte im Volksmund eingebürgert, alle 7 Tage gemeinsam mit dem Namen **Pessach**fest zu bezeichnen.

[3] Siehe im **Talmud, in Traktat Rosch HaShana (Neujahr), Kap. 1, Vers 2.**

DIE ZAHL 7 IST SEIT DER SCHÖPFUNGSGESCHICHTE VON PRÄGENDER BEDEUTUNG.

Wie Rabbiner ***David Zwi Hoffmann*** aufzeigte, sind die Feiertage des **Rosch HaSchana** und **Jom Kippur** und Sukkot in Zusammenhang der Thora-Konzeption rund um die **Zahl 7** zu verstehen.
Der siebte Tag der Woche, der **Schabbat שבת** , erinnert an die Schöpfung durch Gott.

Das **Schemita-Jahr שנת שמיטה**, **das siebte Jahr**, ist **das Ruhejahr des Bodens im Lande Israel**. **Rosch HaSchana** ist sowohl der Anfang eines Jahres, als auch der Anfang der Berechnung der sieben Jahre der Schemita. Das siebte Jahr, das Schemita-Jahr erinnert daran, dass das Land dem Ewigen gehört.
Das Jubel-Jahr, (**Schnat Jowel** יובל), **das 50. Jahr**, wird als das fünfzigste Jahr berechnet, nachdem man 7 Mal ein Schemita-Jahr zählt. An dem Jubel-Jahr, dem Jowel, werden die Besitz-Verhältnisse des Bodens wiederhergestellt, um an die Unterordnung vor Gott zu erinnern.

Die Zahl 7 ist auch kennzeichnend für die Dauer wichtiger biblischer Feiertage: **Pessach** (genauer gesagt Chag HaMazot) **dauert 7 Tage**. Sukkot **dauert 7 Tage.**

Die Feiertage Rosch HaSchana (Neujahr), Jom Kippur (Der Versöhnungstag) und Sukkot **finden im siebten Monat** statt, da Nissan (der Monat von Pessach) in Thora als erster Monat genannt wird.
Im Jahr gibt es **7 Hohe** (schabbatmäßige, werkfreier) **Feiertage**: Erster Pessach, Siebenter Pessach, Schawuot, Zwei Tage des Rosch HaSchana, Jom Kippur, Erster und siebenter Tag des Sukkot. Zusammen sind es **7 Tage**!

Gebete und Traditionen am Schawuot-Fest
Lesen und Lernen der Rolle Ruth:

Es ist eine der markantesten Sitten bzw. Traditionen, am Schawuot-Feiertag **die Rolle (Bibelbuch) Ruth** zu lesen und zu lernen. Dafür gibt es mehrere Gründe, die hier aufgeführt werden:

* Das Datum des 6. des hebräischen Monats Siwan, an dem das Wochenfest stattfindet, ist zugleich **der Geburtstag und der Todestag von König David**. Da König David ein Nachkommen von **Ruth** war, bietet sich an, die Geschichte der Vorfahren von David zu lernen.

* Da Ruth zu Naomi sagte „**dein Gott ist mein Gott**“, und damit praktisch zum Judentum aktiv und bewusst übergetreten war, ist Schawuot von besonderer Bedeutung. Denn, gemäß der Überlieferung waren alle Seelen des Söhne Israels als auch die Seelen der im Laufe der Zeit zum Judentum übergetretenen Personen (Konvertiten/innen) gleichermaßen am Berge Sinai am Tag der Vergabe der **10 Gebote** anwesend. Das Wochenfest Schawuot ist zugleich **Chag Matan Thora**. Darum ist es wichtig, durch die

Lesung der Rolle Ruth die Verbindung der Konvertiten zum Berge Sinai deutlich zu machen.
* Die Handlung der Rolle Ruth findet in der Erntezeit des Feldes statt. Das **Wochenfest Schawuot** heißt auch „**Chag HaKazir**“, also **das Erntefest**. Das Lernen der Rolle Ruth ermöglicht, dass wir uns in die Umstände der damaligen Epoche hineinversetzen.

* Auf Hebräisch ist der Zahlenwert des Namens **Ruth** äquivalent mit **606**. Dies entspricht genau den 606 Geboten und Verboten, die Israel am Berge Sinai bekam. Wenn man die vorangehenden **7 noachidischen Gesetze** den 606 Vorschriften hinzuaddiert, kommt man genau auf die Gesamtzahl der Thoragesetze, nämlich **613**. Für Ruth galten bereits vor dem Übertritt die 7 noachidischen Gesetze. Durch ihren Schritt nahm sie auch die Gesetze vom Berge Sinai an.



* Die Geschichte der Rolle Ruth ist eine herzergreifende Illustration von **Barmherzigkeit** und **Gnade**, auf Hebräisch **Chesed** חסד. **Die Thora ist ein Zeugnis der Barmherzigkeit Gottes. Zu Schawuot feiert man die Gnade, dass der Ewige die Thora den Kindern Israels und somit der Menschheit verkündet hat.** Aus diesem Grund ist es zum Fest von **Matan Thora** (dem Feiertag der Vergabe der Thora) besonders angebracht, die Rolle Ruth unter dem Aspekt der Gnade zu lernen. Wir lesen im Buch Ruth über die Wohltätigkeit von Boas, die in den Thora-Gesetzen der Überlassung der Erntereste am Rande des Feldes für die Armen vorgeschrieben ist. Diese **biblische Wohltätigkeit** heißt auf Hebräisch **Zedaka,** denn sie wird von **Zedek** (also **Gerechtigkeit**) abgeleitet.

* Durch das Lernen der Rolle Ruth wird die innige Verbundenheit zwischen der schriftlichen Lehre (Thora) und der Mündlichen Lehre (der **Thora she BealPe**, der rabbinischen Überlieferung, die der schriftlichen Thora nachgekommen war) deutlich.
Es handelt sich um ein klassisches Beispiel der besonderen Aufmerksamkeit für die kleinsten Text-Details, die beim Thora-Lernen erforderlich ist. In der Thora steht im **5. Buch Mose, Kap. 23, Vers 4** im hebräischen Original „lo jawo Amoni u Moawi be Kahal HaShem **לא יבוא עמוני ומואבי בקהל השם“.**

Die deutsche Schlachter Übersetzung lautet in Kap. 23, Vers 3 „kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Gemeine des HERRN kommen“. Eigentlich wäre eine genauere Übersetzung: „Es **werde** kein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung des Ewigen kommen.“

Im Buch Ruth erfahren wir, dass Boas Ruth letztendlich heiraten wollte. Ruth war eine Moabiterin. Boas musste zur Rabbinerkonferenz der Stadt gehen, um die Genehmigung für diese Ehe zu bekommen. Die Rabbiner beschlossen, Weg weisend, dass aus dem o. g. Thoratext (5. Mose, Kapitel 23, Vers 3) kein Verbot für die Aufnahme einer Moabiter**in** abgeleitet werden könne. Der hebräische Originaltext spricht ausdrücklich nur vom Moabiter, also vom Mann aus dem Volke Moab. Durch das Lesen der Rolle Ruth zum Fest **Matan Thora** erhalten wir **eine wesentliche Belehrung, wie man die Thora wahrhaft lernt, nämlich zu aller erst durch eine Aufmerksamkeit für die genaue Textformulierung**.

Das Jiskor-Gebet zum Gedenken der Toten

Nach der **Thora-Lesung** und der **Haftara-Lesung** (aus Bibelbüchern außerhalb der Thora, meistens aus den Propheten) wird in der Synagoge **das Gebet Jiskor** zum Gedenken an die Seelen der Verstorbenen in der Verwandtschaft und an **die Opfer der SCHOA** gesprochen. Es ist dabei eine Sitte, dass Personen, deren Eltern noch leben, während des Jiskor-Gebetes den Raum der Synagoge verlassen.

Es ist ein Brauch, in diesem Zusammenhang vor bzw. nach dem Feiertag eine **Spende für Zedaka** (**Wohltätigkeit**) zu machen. **Das Jiskor-Gebet** wird am **Jom Kippur,** am **Schmini Azeret** (am Ende des **Sukkot**-Festes, am 7. Tag des **Pessach-Festes** (eigentlich des **Chag Hamazot**, weil Pessach nur der erste Tag des Festes heißt), und am **Schawuot-Wochenfest** gesprochen.

Warum sind Milchige Speisen während des Wochenfestes eine wichtige Tradition?

Es ist eine der berühmtesten Traditionen des Wochenfestes **Schawuot**, während des Festes nur milchige, keine fleischige Speisen zu essen. Der ursprüngliche Sinn rührt daher, dass die Vergabe der Thora ja später mit der Sünde des Goldenen Kalbes verbunden war. Um die Gedanken zu verstehen, erinnern wir uns an die Reihenfolge der Ereignisse. Am **6. des Monats Siwan**, also 50 Tage nach Pessach hörte das Volk Israel die **10 Gebote** am Berge Sinai. Am **17. des Monats Tamus** ist Mose mit den ersten **Zwei Tafeln** vom Berge Sinai (nach 40 Tagen und 40 Nächten) heruntergekommen, **sah das „Getanze" um das Goldene Kalb und zerbrach die Steintafeln**.

Nach der Tötung der 3000 Sünder durch die Leviten und die Ermahnung des Volkes und dessen Bitte um Vergebung **stieg Mose am 1. des Monats Elul wieder zum Berge Sinai**.

Er kam nach 40 Tagen, als genau zum **10. des Monats Tishrei**, wieder zum Volk Israel **mit den neuen Zwei Tafeln der 10 Gebote** herunter. Darum ist dieser Tag der Gnade und Sühne der **Jom Kippur** (**Der Versöhnungstag**).

Um für die Sünde des Goldenen Kalbes zu sühnen, meidet man zu Schawuot jegliche Fleisch-Speise.

Ferner werden nur milchige Speisen verzehrt, um mögliche Fehler bei der Befolgung der Speise-Vorschriften über die Trennung von Milchiger und Fleischiger Speise prinzipiell zu vermeiden. Man möchte, so zu sagen, den Zorn des Ewigen nicht mit weiteren Vergehen heraufbeschwören, damit ER sich lieber nicht wieder an die große Sünde des Goldenen Kalbes erinnern möge.

Im modernen Israel hat sich aus der Meidung von Fleisch-Speisen zu Schawuot eine regelrechte **Milch-Speisen-Hochsaison** etabliert. Jede Art von Milchprodukten genießt verstärkter Vermarktung...

Tikkun Leil Schawuot - Warum lernt man Bibel die ganze Nacht?

Das Wochenfest **Schawuot** ist ja zugleich der Feiertag **Chag Matan Thora**, **der Übergabe der Thora an Israel am Berge Sinai**.

Am Morgen des Geschehens hat Mose die Kinder Israels aufwecken müssen, weil sie offensichtlich nicht von alleine frühzeitig zum bevorstehenden großen Geschehen aufgestanden waren. Eigentlich wäre es nach dem Beispiel Abrahams zu erwarten. Denn, Abraham stand am Morgen der Bindung Isaaks früh auf, um die Gebote des Ewigen möglichst bald umzusetzen. Um dieses Versäumnis zu sühnen, entstand der Brauch des **Tikkun Leil Schawuot**.

Das Volk Israel versucht symbolisch, für das "Verschlafen" am damaligen Morgen am Berge Sinai durch ein demonstratives **Nachtlernen der Bibel bis zum Sonnenaufgang zu sühnen**. Man will zeigen, dass man doch dem Thora-Lernen wach eifert.

Zum Zweck des **nächtlichen Bibel-Lernens** in der Nacht zu Beginn des Schawuot-Festes, das ja zugleich Chag Matan Thora ist, hat man besondere Bücher verfasst. **In einem Buch sind jeweils die Anfänge bzw. Ausschnitte aus allen Kapiteln der Thora (der Fünf Bücher Mose), ein Auszug bzw. ein Kapitel aus jedem Buch der Bibel und der komplette Text der Rolle Ruth.**

Die Tradition ist, dass man z.B. in der Synagoge im Kreis sitzt, bzw. rund um einen Tisch, und man das komplette Buch laut liest. Dabei liest jeder Anwesende jeweils einen Ausschnitt laut vor.

Viele Kreise pflegen, während der Lesung **vor der Beendigung der Lesung des gesamten Buches keine inhaltlichen Kommentare zu äußern. Dadurch ist eine Gleichheit beim Lesen und beim Zuhören** möglich, ohne dass die Gelehrten in der Runde sich mehr hervorheben als andere.

Um in den vielen Nachtstunden wach zu bleiben, werden in der Synagoge Getränke und milchige Speisen und Gebäck frei zur Verfügung gestellt. Es kann natürlich ein jeder hinzukommen, auch wenn er kein "Stamm-Besucher" der Synagoge ist.

Dadurch wird diskret u.U. auch den Armen eine Gratis-Mahlzeit geboten, wodurch man die Gedanken der **Zedaka, der Gnade, Barmherzigkeit und Wohltätigkeit der Rolle Ruth und der Thora-Auffassung allgemein in die Tat umsetzt.**